

Prolog

„In the decisions of this world,
no one listens to the poor people.“
(MALANG KOHESTANI 2003)

LIED EINES AFGHANISCHEN GESCHICHTENERZÄHLERS

Der afghanische Geschichtensammler und Sänger Malang Kohestani zieht durch das Land und singt in einfachen Straßenrand-Teehäusern von den Schönheiten, den technischen Entwicklungen, aber auch von den zahlreichen Problemen des Lebens in Afghanistan. Folgendes Lied unbekannten Titels, das er in einem Straßencafé in Pul-i-Sayad, einem staubigen, verarmten Vorort von Kabul, gesungen hat, wurde für eine Filmproduktion aufgezeichnet und mit englischen Untertiteln versehen (Kohestani 2003).

„Our country has pleasant weather
beautiful land and fields. [...]
The country has many mines
within its barren land.“ (Kohestani 2003)

Kohestani erzählt in diesem Lied von der ambivalenten Bedeutung von Reichtümern seines Heimatlandes, von äußerer Einmischung und Kolonialismus wie auch – beinahe im gleichen Atemzug – von den Möglichkeiten gerechten globalen Teilens.

„Greedy nations want our land
And they have interfered in our country.
We are tired of colonialism, slavery, and politics. [...]
I want to pose one question –
if you don't mind our asking:
What did you give us

after you went into space and built the computer?
If you have given us anything
tell us so we may give something in return.
If not, what you have got to do with us?
What you have got to do with us?“ (Ebd.)

Er singt auch von der Behinderung der Afghan*innen in ihren wirtschaftlichen Möglichkeiten durch militärische Interventionen.

„Foreign attacks have held us back
and kept us from our work.
These attacks have wasted our time
and that is why we have fallen behind.“ (Ebd.)

Kohistani fordert am Ende seines Liedes: Wer Wunden und Verletzungen zugefügt hat, sollte dafür sorgen, dass diese heilen und die Verwundeten entschädigt werden.

„We should not suffer
from warring parties and their cruelties.
They should all go back to their own lands.
They should not be tempted by our melons.“ (Ebd.)

Kohistani hat in diesem Lied eine ganze Geschichte seines Landes erzählt und mit einer kritisch-nachdenklichen Analyse verbunden. Mitten in dieser Geschichte seines Landes formuliert er einen Satz, der nicht im Zusammenhang zu stehen scheint. Er singt:

„In the decisions of this world,
no one listens to the poor people.“ (Ebd.)

„Bei den Entscheidungen dieser Welt hört niemand auf die armen Menschen.“ (Kohistani 2003, Übers. d. A.). Meine Erfahrung mit der Präsentation dieses Liedes oder anderer künstlerischer bzw. politisch-aktivistischer Ausdrucksformen aus Afghanistan als Einstieg in Seminare ist, dass der Kontrast zu den gängigen Analysen zum Konflikt in Afghanistan irritiert. Es gibt gelegentlich Abwehrreaktionen: Das sei nicht rational, nicht repräsentativ. Doch oft ist es auch der Anfang zu einer Auseinandersetzung mit epistemischer Gewalt und der Kolonialität des Wissens. Ein Interesse wird geweckt, etwas von dem zu hören, was die gewöhnlichen Menschen und basispolitische Aktivist*innen in Kriegsgebieten wie Afghanistan sagen.